Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 84. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Schleswig, 17. Febr. Es geht eine Bürgerdeputation nach Flensburg, um die Commissarien einzuladen, in Schleswig Wohnung zu nehmen.

Hamburg, 17. Febr. Die stockholmer „Post och Inriks Tidning" vom 15. d. M. dementirt offiziell die Aeußerung Palmerston's, Schweden habe sich für Aufhebung der Novemberverfassung ausgesprochen. (Zum Theil schon gemeldet.) Eben so wenig, versichert das Blatt, rede Schweden einem Waffenstillstande das Wort. Nach amtlichen Bekanntmachungen sollen das Schraubenlinienschiff „Stockholm" und die Dampf-Corvetten „Orädd" und „Thor" augenblicklich seeklar gemacht werden. Auch anderweitige Rüstungen sind eiligst angeordnet.

Hamburg, 18. Febr. Wie „Fädrelandet" vom 15. d. M. mittheilt, hat der König die kopenhagener Rhede besucht, wo das Schraubenlinienschiff „Skjold", die Schraubenfregatte „Sjalland" und die Schraubencorvette „Thor" segelfertig lagen.

Nach einem stockholmer Privatbriefe will der aus dem amerikanischen Kriege bekannte Baron Vegesack ein schwedisches Scharfschützen-Corps errichten und mit demselben den Dänen Hilfe leisten.

Hamburg, 18. Febr. Ein Anschlag der „Börsenhalle" theilt mit, daß die düppeler Bauern größtentheils das Dorf verlassen haben, und daß ihre Häuser von den Dänen taxirt worden seien, da das Dorf von den Dänen in Brand geschossen werden soll. Zurückgekommene Wagenführer schildern die Lage der Dänen als sehr traurig, ebenso die Lage der Einwohner von Alsen. Kein Civilist darf in Gravenstein den preußischen Posten passiren; jeder Civilist ohne Legitimation wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Altona, 18. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen ist Graf Adam Wilhelm Moltke, früher Minister-Präsident im Casino-Ministerium, am 15. d. daselbst gestorben.

Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" haben hamburger Kaufleute ein englisches Dampfschiff gechartert, um in dem Kanal zu kreuzen und deutsche Schiffe vor dem Einlaufen in dänische Häfen zu warnen.

Kopenhagen, 17. Febr. Der unverständliche Schluß der (im heutigen Morgenbl. befindlichen) telegraphischen Depesche lautet: Feindliche Truppen (Preußen), die in Sandberg stehen, und dänische in Rönhof haben einander über den alser Sund weg ohne Resultat beschossen.

Hannover, 18. Febr. Bei der heutigen Präsidentenwahl wurden als Vicepräsidenten präsentirt von der Adelskammer: v. Schlepegrell, Schatzrath Bothmer, Graf Knyphausen; von der Deputirtenkammer: Graf Bennigsen, Landrath Neubourg und Rudolf Bennigsen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Nachrichten von Bedeutung vom Kriegsschauplatze sind, wie der „Staatsanz." sagt, auch heute nicht eingetroffen. Den Marsch des Hauptquartiers von Flensburg nach Apenrade schildert ein Correspondent der „Kreuzztg." in folgender Weise:

Apenrade, 16. Febr. Also wieder 4 Meilen weiter gen Norden! Ein schöner Spazierritt in freundlichem Wetter; der Schnee bis auf wenige Stellen fortgeschmolzen, die Chaussee, wenn auch schmutzig, doch gangbar. Aber eine Armee von vielen Tausenden, mit zahllosen Colonnen und Wagen voll Vernichtungs- und Erhaltungs-Bedürfnissen hinter sich, kann leider nicht auf eine Straße beschränkt werden; die Nebenwege müssen mit benutzt werden, und da mag es zur Zeit wohl noch kläglich genug aussehen. Der starke Wind während des anhaltenden Schneetreibens der vergangenen Woche hat fast allen Schnee von den Feldern fort und in die tief liegenden, mit Wällen eingefaßten Wege hineingetrieben. Eine Februarsonne vermag solche Massen nicht so schnell zu bewältigen, und im günstigsten Falle wird es noch einige Wochen dauern, bis diese Wege getrocknet und dann leicht passirbar sind. Bis dahin bleibt der kleinste Marsch auf denselben eine große Anstrengung. In Flensburg kurzer Krieger-Abschied und fort in munterem Trabe durch eine Gegend, die bald den Charakter der Steppe gewinnt und erst kurz vor Apenrade wieder eine prachtvolle Aussicht gewährt. Wehende Fahnen, jubelnde Gesichter, zugeworfene Blumensträuße, Alles zeigte deutlich dafür, daß auch hier das deutsche Element fast ausschließlich vertreten, daß auch hier nur der einzige Wunsch nach Lostrennung von Dänemark vorherrschend ist. II. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Albrecht machten den Marsch nicht mit dem Hauptquartier mit, sondern waren vorangeeilt, um den Umweg über Grafenstein zu wählen, und dem preußischen Corps, das dort vor den düppler Schanzen verbleibt, ein einstweiliges „Lebewohl" zu sagen. Das „Schloß" hierselbst steht zu ihrer Aufnahme bereit, doch entspricht diese stolze Bezeichnung wenig dem Aeußeren desselben, das kaum mit einem einfachen märkischen Landhause den Vergleich aushält. Der Feldmarschall von Wrangel hat seine Wohnung am Markt, in demselben Hause, in welchem er schon vor sechszehn Jahren gewohnt hat. Das Hauptquartier des Feldmarschall-Lieutenants von Gablenz ist ebenfalls hier, so wie tausend und einige Truppen, und das kleine Städtchen ist dadurch bis auf den kleinsten Winkel gefüllt. Nur mit Mühe habe ich noch ein schlechtes Unterkommen gefunden, aber — es thut nichts — es geht ja vorwärts, und zwar morgen schon weiter nach Christiansfeld (2 Meilen von der jütischen Grenze). Immer weiter entfernen wir uns von der Eisenbahn, und doch haben wir die Grenze der Cultur, der Civilisation noch nicht überschritten. Vom Kriegsschauplatze kann ich Ihnen auch heute noch keine Nachricht von Wichtigkeit mittheilen. Gefechte haben nicht stattgefunden, werden aber in den nächsten Tagen erwartet. Nach den Zeitungen sind die Kopenhagener ja so kriegsmuthig geschildert, daß man wohl erwarten kann, die Dänen werden sich uns noch irgendwo entgegenstellen. Unserer Armee werden sie damit, dessen bin ich sicher, einen großen Gefallen erweisen, denn Alles brennt vor Kampfbegier, und namentlich die Preußen, die gegen die Oesterreicher noch mit einem Gefechte im Rückstande sind. Die Garden bilden jetzt die Avantgarde der nach Norden ziehenden Armee, und sind heute bei Hadersleben und zum Theil schon darüber hinaus. Morgen treffen wir mit ihnen in Christiansfeld zusammen.

[Zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatz] schreibt die „Gen.-Corresp.": Es werden bereits allerlei Vermuthungen angestellt über die Ursachen der achttägigen Pause, welche in den Operationen auf der Halbinsel Sundewitt eingetreten ist. Doch aber erklärt sich dieser momentane Stillstand sehr wohl aus rein militärischen Gründen. Die Verfolgung des Gros der dänischen Armee von dem Dannevirke nach Sundewitt, sowie gleichzeitig der dänischen Kavallerie bis zur jütischen Grenze mußte so rasch, so nachdrücklich und so unausgesetzt betrieben werden, daß, zumal bei den schlechten Wegen, das zu den Operationen gegen die Düppel-Stellung nothwendige Material erst nachträglich herangezogen werden konnte. Der sehr gut vertheidigte Rückzug der dänischen Armee nach der Halbinsel Sundewitt gelang ihr in Folge eines bedeutenden Vorsprunges und so mußte man sich darauf vorbereiten, die zur Vertheidigung ihrer nunmehrigen Stellung hinreichend starken Dänen aus dieser ihrer letzten Position auf schleswig'schem Boden zu vertreiben. Eine Erstürmung der Düppelschanzen wäre vielleicht möglich gewesen, denn die Werke sind nicht sturmfrei und sollen auch — wir können dies allerdings nicht mit Bestimmtheit angeben — keine Schanzenvertheidigung haben. Aber jedenfalls hätte ein solches Unternehmen sehr großen Anstrengungen und Opfer gekostet, Opfer, die mit dem Zwecke, der erreicht werden muß, und durch eine vorgängige regelmäßige Beschießung jedenfalls sicherer erreicht werden kann, in gar keinem Verhältnisse stehen. Um aber die regelmäßige Umschließung und Beschießung einer Befestigungslinie vorzunehmen, deren Stärke wir bereits schilderten, bedarf es umfassender, und bei der Ungunst des Terrains doppelt schwieriger Vorbereitungen. Gerade aus dem militärischen Gesichtspunkte erscheint es also sehr begreiflich, daß man noch nichts von Erfolgen gegen die düppeler Stellung vernimmt. — Wir bemerken hier beiläufig, daß Husby, wo nach einem flensburger Telegramm ein Gefecht zwischen einem dänischen Kanonenboot und preußischer Artillerie stattgefunden haben soll, der Name eines Bezirkes in Alsen ist, dessen gleichnamiger Hauptort aber wenigstens eine deutsche Meile von der Küste landeinwärts liegt. Weiter nach Sundewitt zu giebt es, den genauesten Karten zufolge, keinen Ort dieses Namens.

Apenrade, 17. Febr. [Die Brigade Nostiz] mit dem Rest der Brigade Thomas, welche auf der Straße nach Hadersleben die Avantgarde bildete und gestern bei Nederby und vorgestern bei Norbye mit einer Abtheilung feindlicher Cavallerie ein unbedeutendes Vorpostengefecht bestand, rückt vor. Die Bestimmung des Hauptquartiers ist für heute Hadersleben. Obwohl die dänische Hauptmacht, wie man hier mit Bestimmtheit annimmt, sich schon seit 6 Tagen und zwar in Eilmärschen bis an die Grenzen Jütlands zurückgezogen hat, stoßen unsere Vorposten sehr häufig auf deutliche Merkmale, daß der Feind die Bewegung der ihm in weiter Entfernung nachrückenden Alliirten mittelst leichter Cavallerie genau beobachtet, wobei ihm das Terrain sowohl, als auch der Umstand, daß von hier ab ziemlich alles dänisch denkt und fühlt, sehr zu statten kommt. Einen kleinen Beweis hiervon giebt folgendes Abenteuer, welches am 13. d. M. ein Transportführer bestand, welcher auf 84 Wagen Naturalien und 60 Stück Ochsen nach Gravenstein zu führen hatte. Unterwegs gesellt sich ein anständig gekleideter Mann zu Pferde mit einer großen dreifarbigen Cocarde auf dem Hute zu ihm, zeigt sich als ein ganz besonderer Patriot und erforscht im Laufe des Gespräches die Bestimmung dieses Transportes. Alsbald erbietet er sich als Wegweiser, weil sich von Habby ab die Wege öfter trennen und theilen. Nach einem fast sechsstündigen beschwerlichen Marsche kommt plötzlich eine deutsche Kavalleriepatrouille mit einem Feldgendarmen an der Spitze querfeldein auf die Straße gesprengt und fragt den Transportführer, wohin er denn eigentlich wolle, da er sich nur 200 Schritte vor den dänischen Vorposten befinde. In diesem Augenblick sprengt der verkappte Däne spornstreichs zwischen die Vorposten des Feindes hinein und nur der Energie des Feldgendarmen ist es zu danken, daß der Transport noch gerettet worden ist. (H. N.)

Gravenstein, 13. Febr. [Recognoscirungen.] Soeben kehre ich aus den äußersten preußischen Vorposten, die eine halbe Stunde von den dänischen entfernt stehen, zurück. Den äußersten rechten Flügel bis zum flensburger Fjord hält das 64. Regiment, hieran schließt sich das 24. Regiment von Atzbüll bis in die Nähe von Ulderup; den linken Flügel bildet das 1. Bataillon des 60. Regts. von Ulderup nordwestlich nach Apenrade hin; den äußersten linken Flügel der ganzen Aufstellung haben die Oesterreicher. Das Hauptquartier des 3 Armeecorps, Prinz Friedrich Carl, ist im Schlosse von Gravenstein. Die recognoscirenden Truppen sind heute auf keine Dänen gestoßen; dagegen hat man gestern bei einer Recognoscirung 10—12 Dänen gefangen genommen. Ein preußischer Ulan wurde hierbei durch einen Schuß aus einem Bauernhause, welches die Dänen besetzt hatten, erschossen. Man erwartet auf übermorgen, sobald die ganzen österreichisch-preußischen Truppen ihre Aufstellung genommen haben, einen Angriff auf Düppel. Ueber die Stärke der Befestigungen bei Düppel ist eine bestimmte Angabe nicht zu machen. Wie es heißt, sind das 64., 24. und 60. Regiment zum ersten Angriff bestimmt. Sämmtliche Truppen sind trotz der fast übermenschlichen Anstrengungen der letzten Tage vom besten Geiste beseelt; die Verpflegung ist exact und gut, wenn auch die Quartiere durch die große Anhäufung von Truppen auf einer so kleinen Linie mancherlei zu wünschen übrig lassen. Man behauptet in gut unterrichteten Kreisen, daß auch Jütland besetzt werden solle. Dem Vernehmen nach werden morgen das österreichische und das preußische Hauptquartier vorwärts gelegt, wohin, ist noch unbestimmt, jedoch läßt sich hieraus auf das baldigste Vorrücken schließen. (K. Z.)

Flensburg, 14. Febr. [Der „Generalgewaltige". — Unordnung. — F.M.L. v. Gablenz. — Die dänischen Gefangenen.] Der „K. Z." wird geschrieben: Heute flatterte zum erstenmale das rothe Fähnlein des kaiserlichen „Generalgewaltigen" durch die Straßen der Stadt, um Ordnung zu bringen in den endlosen Wagestroß, der sich festgefahren hatte. Der „Generalgewaltige", eine Art Generalprofoß — der Gendarmerie-Rittmeister Ellinger bekleidet diese Stelle — hat die Aufgabe, die militärische Polizei zu handhaben, und ist dazu mit dem furchtbaren Vorrechte ausgestattet, gegen Plünderer, Ausreißer und Spione nöthigenfalls von den Waffen Gebrauch zu machen. Das Zeichen seiner Würde ist das rothe Fähnlein, das ihm ein reitender Botenjäger vorträgt. Wo kein Befehl mehr hilft, wie bei festgefahrenen Wagencolonnen, da zeigt das Erscheinen des „Generalgewaltigen", wie rasch der verwickelte Knäuel zu entwirren, da Jedermann weiß, daß der Widersetzlichkeit gegen seine Anordnungen blutige Strafe auf dem Fuße folgt, sei es auch nur, um ein warnendes Exempel zu statuiren. Bis jetzt haben die Troßknechte allein dem mächtigen Arme zu thun gegeben. Es wäre wünschenswerth gewesen, daß er bereits gestern und vorgestern die Straßenpolizei gehandhabt hätte, denn von dem Gewühle, das in den engen Gassen Flensburgs häufig bis zur vollkommensten Stockung alles Verkehrs stieg, kann sich Niemand einen Begriff machen. Generale mußten absitzen, Couriere blieben stecken, und der sich stauende Strom der Fuhrwerke bildete eine unbewegliche, undurchdringliche Masse, die selbst dem Fußgänger das Weiterkommen unmöglich machte. Heute herrscht endlich Ordnung, und die langen, langen Brückentrains, Munitions- und Proviantkarren — die der ganzen Armee aneinandergereiht, dürften eine Länge von 3 bis 4 Meilen einnehmen — können flott weiter fahren. Ein derartiges Verkehrshinderniß kann die nachtheiligsten Folgen haben: Befehle kommen nicht an, der Proviant langt verspätet an, und vorkommenden Falls kann ein Gefecht verloren gehen, weil die am Vorrücken gehinderten Truppen nicht mehr rechtzeitig auf dem Kampfplatze eintreffen konnten. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser Beziehung bei der Armee der Verbündeten keine besondere Ordnung herrschte; freilich war auch in der Regel der Zustand der Wege so abscheulich als möglich. F.-M.-L. v. Gablenz hatte am 6. Febr. nur den Auftrag, die Dänen bis gegen Oeversee zu verfolgen und, von diesem Punkte angefangen, sich auf Recognoscirungen zu beschränken. Statt sich an diese Disposition zu halten, griff F.-M.-L. von Gablenz mit der zu seiner Verfügung stehenden halben Brigade Nostitz auf eigene Verantwortung den übermächtigen Feind an und lieferte ihm ein hartnäckiges Gefecht, in welchem 5 Fahnen erbeutet, 600 Gefangene gemacht wurden und welches den Weg nach Flensburg den Verbündeten öffnete. Hätte der ebenso tapfere als scharfblickende Feldmarschall-Lieutenant seinem eigenen Impulse folgen dürfen, so wäre er, wenn auch mit wenigen Truppen, dem in Unordnung gebrachten Feinde auf der Ferse bis nach Flensburg und — den letzten Athemzug von Roß und Mann daransetzend — bis zu den düppeler Schanzen gefolgt, wo am 7. Februar Morgens das Erscheinen einer einzigen Colonnenspitze vielleicht hingereicht haben würde, die auf den Angriff noch nicht vorbereiteten, durch Erschöpfung und Schrecken gelähmten Dänen auf die eine oder andere Weise zur Waffenstreckung zu zwingen. Der wahre Feldherr zieht auch die moralischen Factoren in seinen Calcul. Bei der durch Erschöpfung und den Schrecken erklärlichen Desorganisation der Dänen hätte ein derartiges entschlossenes Vorgehen der Oesterreicher nicht geringe Aussicht auf Erfolg gehabt. Aber dieser war nur durch die unaufhaltsame Verfolgung zu erzielen, 12 Stunden später war die militärische Situation eine ganz andere, und die düppeler Stellung, die am 7. Februar mit ein paar Escadronen und einer Hand voll Leuten in der Verwirrung des Rückzuges gleichsam mit einem Husarenstreiche durch Ueberrumpelung zu nehmen war, absorbirt jetzt zu ihrer Beobachtung das ganze Armeecorps des Prinzen Friedrich Carl. Im schlimmsten Falle hätte die in der Intention des Feldmarschall-Lieutenants gelegene energische Verfolgung nur ein paar Tausend Gefangene geliefert, für eine kleine und schwer ergänzbare Armee, wie die dänische, ein harter Verlust und eine bedeutende Einbuße an Macht. In die Freude des österreichischen Obergenerals über seinen Sieg und die unvergleichliche Tapferkeit seiner Soldaten mischt sich als Wermuthstropfen der Schmerz, daß er so zu sagen auf halbem Wege stehen bleiben mußte.

Das kaiserliche Hauptquartier, das seither keine Namen aufwies, ist seit einigen Tagen durch Zuwachs an aristokratischen Ordonnanz-Offizieren ziemlich vornehm geworden, ohne daß jedoch darunter der herzliche und cameradschaftliche Ton im Geringsten gelitten hätte; hier treten der Graf, der Baron, der Fürst und der Herzog hinter dem Offizier zurück, und der adelige Geist verschmilzt sich mit dem anspruchslosen cameradschaftlichen Benehmen zu einem wohlthuenden Ganzen. Die eben so liebenswürdigen als „schneidigen" Kibitze der Hauptquartiere (althergebrachter Weise führen die Ordonnanz-Offiziere und die Generale diesen Spitznamen), unter welchen es tüchtige Zeichner giebt, sind die unverantwortlichen Herausgeber eines illustrirten Lager-Kladderadatsches; der dem berliner Urbilde den Mund vor Freude wässern machen würde. So sah ich unter Anderem in Freundeshand ein Bild, auf dem sämmtliche Kibitze, alle portraitähnlich carrikirt, zu Pferde gegen eine furchtbare Verschanzung anstürmen, aus der es Bomben und Granaten von monströser Größe hagelt, mit der Aufschrift: „Nachdem der Sturm der Preußen abgeschlagen wurde, unternahmen die Kibitze des Hauptquartiers zur Verminderung ihres Effectivstandes einen Angriff auf die düppeler Schanzen — solcher Tapferkeit weichen die Dänen." — Gestern besuchte General v. Gablenz die verwundeten Dänen, die, wie er sich überzeugte, auf's beste verpflegt werden, und die er beschenkte. Die meisten sind schwer verwundet, aber alle erdulden ihre Schmerzen in bewunderungswürdiger, selbst dem an derlei Scenen gewohnten Soldaten imponirender Ruhe. „Ihr habt euch brav geschlagen", sagte der General zu einem Dänen; „gewiß, Herr General, wir haben unsere Pflicht gethan; aber die Oesterreicher waren noch tapferer, denn sie haben uns besiegt." Es wurden viele Spione, theils von den Truppen, theils von der Bevölkerung aufgegriffen, aber an keinem einzigen haben die Oesterreicher ein Todesurtheil vollzogen. Man läßt sie entweder mit dem Schrecken als Warnung laufen, oder transportirt sie nach Rendsburg. Ueber Stimmung, Stärke und Dislocation der dänischen Truppen ist man hier stets sehr gut unterrichtet, da es an freiwilligen (so zu sagen: Dilettanten-) Kundschaftern nicht fehlt und außerdem der eigentliche Kundschaftsdienst ausgezeichnet bestellt ist — im Gegensatze zu dem italienischen Kriege, wo für schweres Geld keine zuverlässigen Nachrichten aufzutreiben waren. Heute rückten die österreichischen Brigaden auf die Höhe von Hostrup und Oberjersaal vor; es scheint, daß das Vorrücken der Verbündeten selbst über die jütländische Grenze hinaus so lange fortgesetzt werden soll, bis Friedensanträge mit annehmbaren Vorschlägen aus Kopenhagen im Lager eintreffen. Man ist auf weitere kriegerische Ereignisse gefaßt. Erst gestern hörte ich den General v. Gablenz vor der „Stadt Hamburg" einem Offiziere vom italien. Regimente Prinz Holstein, das noch nicht im Gefechte stand, mit fröhlichem Schmunzeln zurufen: „Für euch Italiener wird auch noch etwas übrig bleiben — ihr werdet auch noch zum Handkusse kommen!" — Heute weht bei tiefblauem Himmel eine milde Frühlingsluft.

Altona, 16. Febr. [Truppentransporte. — Die hannoversche Brigade.] Heute wurde das 3. preußische (brandenburgsche) Jäger-Bat. mit der Eisenbahn vorwärts befördert. Gleichzeitig ging auch über hier der Theil der Festungsartillerie, welcher am Sonntage mit dem Haupttransport wegen nicht ausreichender Beförderungsmittel in Hamburg zurückbleiben mußte, mit der Bahn weiter. Endlich wurde noch österreichischer Train befördert. — Die Zusammenziehung der hannoverschen Brigade in und um Altona ist schon in Ausführung begriffen. Von Glückstadt marschirte ein Bataillon vom Leibregiment nach Wegel, wo der Stab und zwei Compagnien einquartirt wurden: die beiden anderen Compagnien kamen nach Rissen. Das 3. Jägercorps, welches längere Zeit in Altona lag und von hier nach Elmshorn verlegt wurde, hat Aufstellung längs des Elbstrandes genommen und hält Blankenese, Nienstedten und Flottbeck besetzt, mit dem Stab in Nienstedten.

Burg auf Fehmarn, 13. Febr. [Stimmung. — Besorgniß.] Nach den jüngst verlebten Vorgängen und ohne jegliche Nachrichten von unserem Platze oder Festlande werden wir jetzt wohl schon für halbe Dänen gehalten, doch dem ist nicht so, und halten wir Inselbewohner noch fest an unserer 1848er Gesinnung, nur haben die Demonstrationen von 1850/51 bei jeder geselligen Zusammenkunft unter den Einwohnern unserer Insel trübe Erinnerungen zurückgelassen; es war damals eine schwere Zeit für uns Unterdrückten. Gestern gleich nach Bekanntwerden, daß die Dänen abgezogen seien, wurde die Stimmung im Allgemeinen sehr freudig und sah man überall zufriedene Gesichter. Unter Anderem kamen auch die beliebten Farben und Flaggen wieder zum Vorschein, dieselben mußten aber wegen Durchmarsch dänischer Truppeu wieder entfernt werden. auch um jede Störung zu vermeiden, da sich außerdem auch noch dänisches Militär hier einquartirte. In aller Stille wurde beschlossen, eine Deputation an Se. Excellenz Herrn General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel abzusenden, mit der Bitte, baldmöglichst Truppen hierher zu requiriren. Außerdem sollte auch eine Deputation zu unserem Herzog abgeschickt werden, doch hatten die Feinschnüffler, die dänischen Spione, hiervon Kenntniß bekommen, und wurden beide Deputationen von einem dänischen Kriegsschiffe, welches sich im Fehmar-Sund befand, zurückgewiesen. In Folge dessen ist die Stimmung heute wieder sehr gedrückt, und befürchtet man im Allgemeinen, daß es schließlich so kommen wird, wie 1848, daß man uns wieder den Dänen überliefert. (H. B.-H.)

Altona, 17. Febr. [Die Zusammenziehung der hannoverschen Brigade] in und um Altona ist schon in Ausführung

begriffen. Von Glückstadt marschirte ein Bataillon vom Leibregiment nach Wedel, wo der Stab und zwei Compagnien einquartiert wurden; die beiden anderen Compagnien kamen nach Rissen. Das 3. Jäger-Corps, welches längere Zeit in Altona lag und von hier nach Elmshorn verlegt wurde, hat Aufstellung längs des Elbstrandes genommen und hält Blankenese, Nienstedten und Flottbeck besetzt, mit dem Stab in Nienstedten. (Auch befindet sich der von Itzehoe gekommene General v. d. Knesebeck in Altona.)

Kiel, 16. Febr. [Berichtigungen.] Die „Elberfelder Ztg." enthielt vor einigen Tagen eine Correspondenz aus Wien, in welcher mitgetheilt wird, Herzog Friedrich habe ein Schreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, in welchem er in Aussicht gestellt haben soll, daß er, einmal Bundesfürst, einen Pfahl im Fleische Preußens abgeben wolle. Bald darauf sei ein ähnlicher Brief an den König von Preußen in Berlin eingetroffen, in welchem in Aussicht gestellt wurde, daß die Stimme des neuen Bundesfürsten Preußen bei allen Bundesabstimmungen gegen Oesterreich unterstützen solle. Wir können dagegen aus unbedingt zuverlässiger Quelle versichern, daß die obige Nachricht von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen ist. Herzog Friedrich hat niemals Briefe des angegebenen oder ähnlichen Inhalts weder nach Wien noch nach Berlin gerichtet. Da also solche Briefe überhaupt nicht existiren, so können sie auch nicht abschriftlich an den deutschen Höfen circuliren. (H. B. H.)

Kopenhagen, 14. Febr. [Die Partei der Eiderdänen] fährt trotz der verschiedenen, theils durch die „Berlingske Tidende", theils durch die „Flyvepost" veröffentlichten Abhandlungen zur Rechtfertigung des verabschiedeten Obergenerals de Meza, in ihren Klagen über die plötzliche Räumung der Dannevirke fort. „Dagbladet" sagt in seinem neuesten Leitartikel: „Wir befürchten, daß der geretteten Armee an dem Orte, wo sie sich jetzt befindet, keine weitere Offensive möglich sein wird. Vielleicht wird sie sich nur zur Wehre setzen können, wenn nämlich die Preußen und Oesterreicher sich stark genug glauben sollten, sie ins Wasser zu treiben; das Herzogthum Schleswig aber wird sie von Düppel und Alsen aus nicht vertheidigen können. Eine offensive Bewegung würde das Heer nur ausführen können, wenn entweder der Feind durch die Besitznahme Jütlands seine Truppen stark zersplitterte oder wenn unsere sogenannten Freunde (die Schweden und Norweger), die uns jetzt wohl eher mit Konferenzen, als mit Kanonen zu kuriren suchen werden, uns zu Hilfe kämen. Die Räumung der Dannevirke ist also wirklich ein großes Unglück, und selbst wenn wir Alle — was noch erst bewiesen werden soll — durch den tiefen Zorn darüber gefehlt haben sollten, so ist die Trauer jedenfalls vollkommen berechtigt. Was auch die Zukunft bringen möge, der 5. Februar 1864 wird in der dänischen Geschichte stets als ein Tag der Trauer, des Unglücks und der Demüthigung verzeichnet stehen." Sehr heftig äußerte sich in dieser Angelegenheit besonders die mittlerweile auf Befehl der bis an die Königsau vorgerückten Verbündeten unterdrückte haderslebener „Dannevirke", welche zuletzt von dem früheren Mit-Redacteur „Fädrelandets", Cand. jur. Tauber, herausgegeben wurde. Das nordschleswigsche Blatt nannte nämlich den Rückzug geradezu einen Verrath und wollte den Beweis für die Behauptung antreten, daß der bei Oeversee verwundete v. Steginmann schon vor der Eröffnung des Feldzuges Mißtrauen über den Erfolg aussäete und es sich angelegen sein ließ, durch stundenlange Unterredungen Männer von Einfluß für seine Anschauung zu gewinnen. Schließlich verlangte die „Dannevirke" dann, daß v. Steinmann sammt de Meza und v. Kauffmann vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die meisten hiesigen Zeitungen haben den Artikel der „Dannevirke" abgedruckt. — Aus Ripen im südlichen Jütland wird berichtet, daß dort am 10. unter dem Befehle des Artillerie-Hauptmanns Mönster 150 Artilleristen mit 16 Positionsgeschützen eintrafen. Hauptmann Mönster hatte längs des westlichen Schleswigs den mühsamen Marsch von Friedrichsstadt an der Eider bis Ripen zurückgelegt, und setzte nach kurzer Rast den Marsch nach der Festung Friedericia fort, wohin auch von dort und von Kolding die Apparate des Staatstelegraphen befördert wurden, da man einen plötzlichen Ueberfall der Verbündeten befürchtete. (N.-Z.)

Preußen.

Berlin, 18. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Buchhändler Friedrich Heinrich Ludwig Schäfer in Berlin den Charakter als Geheimer Commissions-Rath und dem Ober-Post-Sekretär Langner in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, 18. Febr. [Se. Majestät der König] nahm von 10½ Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers und des gestern Abend aus Dresden zurückgekehrten General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel entgegen, welcher um 12 Uhr durch einen Besuch des Zeughauses unterbrochen wurde, in welchem Se. Maj. Vorschläge in Betreff einer neuen Packvorrichtung an den Fahrzeugen prüften.

Ihre Majestäten diniren allein. — Heute Abend findet im königl. Palais eine musikalische Soiré statt, zu welcher etwa 120 Einladungen ergangen sind. (St.-A.)

[Major v. Jena.] Der bei Missunde leicht verwundete Major von Jena (vom 60. Inf.-Regt.) steht wieder an der Spitze seines Bataillons.

[Dem Vorstande der diplomatischen Kanzlei] im Hauptquartier des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel, Minister-Residenten v. Wagner, ist als Gehilfe der Legations-Secretär Frhr. v. Holstein beigegeben, welcher erst vor Kurzem von Rio de Janeiro zurückgekehrt ist, woselbst er bei der königl. Gesandtschaft angestellt war.

[Mandatsniederlegung.] Der „K. Z." zufolge hat der in dem vierten berliner Wahlbezirke zum Abgeordneten gewählte Prof. Dr. Temme, bereits am 25. v. M., dem Tage des Schlusses der Session, sein Mandat niedergelegt.

[Dank!] Die vielen und reichen Gaben, welche aus allen Theilen unseres Vaterlandes und aus weiter Ferne für die Verwundeten und Kranken der alliirten k. k. österreichischen und königl. preußischen Truppen eingegangen sind, habe ich mit großer Befriedigung als ein Zeichen des allgemeinen und patriotischen Antheils an den Erfolgen der verbündeten Armee entgegengenommen, und sage allen freundlichen Gebern meinen herzlichen und innigen Dank. Die speziellen Wünsche wegen der Vertheilung sind nach Möglichkeit berücksichtigt, und die Gaben an Charpie ꝛc. den Lazarethen, welche deren zunächst noch zu bedürfen schienen, sogleich überwiesen worden. Die von mir befehligte alliirte Armee wird in diesen Beweisen allseitiger Theilnahme für dieselbe eine gerechte Anerkennung ihrer unter den schwierigsten Verhältnissen ausgeführten Leistungen sehen. Die Namen der Geber werde ich seiner Zeit bekannt machen. H.-Q. Flensburg, den 15. Februar 1864. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Danzig, 17. Febr. [Oberbürgermeister v. Winter] wird, wie das „D. D." mittheilt, auf unbestimmte Zeit die Stadt verlassen, um seine angegriffene Gesundheit in einem milderen Klima wieder herzustellen. Zunächst reist er nach Berlin, wird aber später wahrscheinlich seinen Aufenthalt eine Zeitlang auf der Insel Madeira nehmen. Seine Familie reist mit ihm.

Magdeburg, 17. Febr. [Den gefangenen dänischen Offizieren] ist gestattet, frei in der Stadt zu verkehren. Auch die dänischen Unteroffiziere dürfen in Begleitung von preußischen Chargirten die Citadelle verlassen und die Stadt besuchen. Die nach Wittenberg transportirten gefangenen Dänen sind zur einen Hälfte in den zum erstenmale bezogenen Festungswerken des Brückenkopfes untergebracht und zur andern Hälfte in der Schloßkapelle placirt.

Bielefeld, 15. Febr. [Verluste.] Offiziell ist hier die Liste des Verlustes, welchen unser Bataillon vor Missunde erlitten hat, noch nicht mitgetheilt, derselbe beläuft sich jedoch nach zuverläßigen Nachrichten auf 66 Mann, nämlich 12 Todte und 54 Verwundete; der Prozentsatz ist also immerhin außergewöhnlich groß, wenn auch nicht so groß, wie die ersten Nachrichten befürchten ließen.

Köln, 16. Febr. [Für die Verwundeten.] Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat den verwundeten Soldaten in Schleswig die Summe von 20,000 Thlr. überwiesen.

Deutschland.

Schwerin, 16. Febr. [Der Großherzog. — Pferdelieferung.] Nach vierzehntägigem Aufenthalt im Hauptquartier der vereinigten Armeen in Schleswig, sowie im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist der Großherzog diese letzte Nacht im besten Wohlsein wieder in Schwerin eingetroffen, mit ihm der Flügeladjutant, Major v. Hertzberg, während der Flügeladjutant, Premierlieutenant v. Vietinghoff, welcher erst vor einigen Tagen in Folge erhaltenen Befehls dem Großherzog nach Schleswig gefolgt war, noch auf unbestimmte Zeit im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl zurückgeblieben ist. Nachdem bereits mehrere mecklenburgische Militärärzte nach dem Kriegsschauplatze sich begeben haben, um den Verwundeten beizustehen, ist heut auch noch der Assistenzarzt des 4. Bataillons unseres Contingents, Dr. Müller, von Schwerin dorthin abgegangen. — Auf dem gestern in Rostock abgehaltenen Pferdemarkt wurde eine sehr große Anzahl Remontepferde von Händlern erstanden, welche, wie es hieß, noch eine Lieferung von 700 Pferden nach Preußen übernommen haben. Auch schon im Januar wurden in der Umgegend von Rostock sehr viele Pferde für auswärtige Rechnung gekauft. Die Preise für gute Thiere stellten sich gestern meistens über 200 Thlr. (H. N.)

Lübeck, 17. Febr. [Die Schifffahrt] zwischen unserer Stadt und der See wird durch Eis nicht mehr behindert. Mehrere Schiffe sind bereits bei der Stadt angekommen.

Rüdesheim, 15. Febr. [Auflösung einer Versammlung.] Die an Stelle der verbotenen Lichtmeß-Versammlung anberaumte neue Versammlung, welche hauptsächlich eine Unterstützung der Verwundeten in Schleswig-Holstein bezweckte, wurde gestern aufgelöst.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Febr. [Untersuchung. — General de Meza. — Reichstag.] Der Hardesvogt Hjort-Lorenzen, welcher aus der Stadt Schleswig vertrieben wurde, ist gestern Abend hier eingetroffen. Es ist gegen verschiedene Personen eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil dieselben angeblich die Königin Louise, die Prinzessin Dagmar und die Prinzessin von Anhalt-Dessau, welche unlängst bei Hofe zum Besuche erschien, bei ihrem Heraustreten aus der hiesigen Frauenkirche insultirt haben sollen. Man schreibt der „France" von hier, daß in Folge der vom General-Lieutenant de Meza eingereichten Rechtfertigung der auf seinen Befehl vollzogenen Räumung der Danuewerke die Regierung die Absicht habe, den General-Lieutenant wieder zum Obercommandanten der dänischen Armee zu ernennen. Die öffentliche Meinung würde mit diesem Schritte der Regierung ganz einverstanden sein. — Der Reichstag soll, der „Dannevirke" zufolge, mit Ausgang dieses Monats geschlossen werden, wenn es möglich ist, oder was wohl annehmbarer ist, so lange ausgesetzt werden, bis die Wahlen zum Reichsrath-Folkething geschehen sind.

Portugal.

Lissabon, 15. Febr. Die heute hier aus Brasilien eingetroffene Post bringt die Nachricht von der Bildung eines neuen Ministeriums in Rio de Janeiro. Dasselbe huldigt der gleichen conservativ-liberalen Richtung, wie das abgetretene Kabinet und besteht aus folgenden Mitgliedern: Zacharjas de Vasconcellos, Ministerpräsident und Minister der Justiz, Dias de Carvalho Finanzminister, Jose Bonifacio de Andrada, Minister des Innern, Dias Vieira, Marineminister, Mariano de Mattos, Kriegsminister, Domiciano Ribeiro, Ackerbauminister und Paes Barreto, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. (Tel. Dep. d. H. N.)

=bb= **Breslau,** 19. Febr. [Truppen-Ausmarsch.] Das hier in Cantonnement gelegene 2. Bataillon 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 verläßt uns morgen Früh und kehrt in seine alte Garnison, Wohlau, zurück.

*** [Feuersgefahr.] Gestern Abend entstand in einer Nikolaistraße Nr. 70 gelegenen Backstube, dadurch Feuersgefahr, daß sich das in den Backofen zum Trocknen gelegte Holz beim Herausnehmen entzündete, worauf durch die entwickelte Hitze nicht nur die Fensterscheiben zersprangen, sondern auch ein Fensterrahmen anbrannte. Es gelang indessen den Hausbewohnern, die Flammen gänzlich zu löschen, ehe noch die abgeschickten Mannschaften der Feuerwehr eintrafen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18. Febr. 10 U. Ab.	330,71	—2,6	N. 3.	Trübe.
19. Febr. 6 U. Mrg.	331,13	—5,0	N. 3.	Bedeckt.

Breslau, 19. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 5 Z. U.-P. 3 F. 4 Z. Eisstand.

Amtlicher auswärtiger Wasser-Rapport.

Ratibor, 18. Febr., 11 Uhr Vorm. Die Oder zeigte am hiesigen Pegel 10 Fuß. Das Eis hat sich in Bewegung gesetzt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei einiger Geschäftsstockung zu 66, 65, hob sich, als Consols von Mittags 12 Uhr 91½ eintrafen, auf 66, 75, fiel auf 66, 60 und schloß fest zur Notiz. Credit-Mobilier wurde sehr fest gehalten. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Ital. 5proz. Rente 68, 15. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¼. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 417, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1083, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 525, —.

London, 18. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Türkische Consols 49¼. Kaltes Wetter, Schneeluft. Consols 91⅜. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 41¾. 5proz. Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Der Dampfer „Nova Skotian" ist aus Newyork mit Nachrichten vom 6. d. in Londonderry eingetroffen. Das Goldagio war in Newyork 58⅝.

Wien, 18. Februar, Nachm. 12½ Uhr. Sehr feste Haltung. 5proz. Metalliques 71, 80. 4½proz. Metalliques 63, 20. 1854er Loose 88, 75. Bank-Aktien 773, —. Nordbahn 177, 80. National-Anlehen 79, 15. Credit-Aktien 180, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 195, 50. London 118, 40. Hamburg 89, 50. Paris 46, 80. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 50. Neue Loose 125, 50. 1860er Loose 91, 65. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 18. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest; in österreichischen Effekten im Allgemeinen Umsatz nicht belangreich. Neues österreichisches Lotterie-Anlehen 93. Finnländische Anleihe 84⅞. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 135¼. Wiener Wechsel 97⅞. Darmst. Bank-Aktien 211. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 57¾. 4½proz. Metalliques 50⅝. 1854er Loose 72¾. Oesterr. National-Anl. 64½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 187. Oesterr. Bankantheile 749. Oesterreich. Credit-Aktien 176½. Oesterr. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 25⅞. Hess. Ludwigsbahn 123½. Neueste österr. Anl. 76⅝.

Hamburg, 18. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Fest bei beschränktem Geschäft. Valutengeschäft gering. Leichter Frost. Schluß-Course: National-Anl. 65 nom. Oesterr. Credit-Aktien 74¼. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 103½. Rheinische 94 B. Nordbahn 55½. Finnländ. Anleihe 83¾. Disconto 4¼, 4%.

Hamburg, 18. Febr. [Getreide] selbst in loco leblos, nur Roggen ab Königsberg pr. Frühjahr mit 50 Thlr. in Rückkauf bezahlt und zu 50½ offerirt. Oel fest, Mai 24⅞, Oktober 24⅝—24¾. Kaffee wenig Kauflust. Zink augenblicklich noch ohne Umsatz.

Liverpool, 18. Februar. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — unthätig fest. Egyptische Baumwolle ¼ niedriger in Folge bedeutender Zufuhren.

Berliner Börse vom 18. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	104½ bz.
dito 1850, 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	100 B.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 B.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅞ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ bz.
Pommersche	3½	88 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97 G.
dito neue	4	93½ B.
Schlesische	3½	92⅞ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	93¾ G.
Preussische	4	96¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Sächsische	4	98 bz.
Schlesische	4	97½ bz.

Louisd'or 110 bz. — Goldkronen 9. 6¾ G. — Oest. Bankn. 83⅞ bz. — Pln. Bkn. 85⅛ etw. b. G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 bz u G.
dito Nat.-Anl.	5	66¼ — ⅜ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76¼ à ½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito Eisenb.-L.	—	69 bz
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	87⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72½ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	80 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ B.
dito à 300 Fl.	5	89½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¼ G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99 B.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 B.
Cöln-Minden	4½	100½ bz.
dito II.	5	103 G
dito	4	93½ G.
dito III.	4	90¼ G.
dito	4½	99¼ bz.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94⅛ G.
dito conv.	4	94⅛ G.
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85 G.
dito C. u. D.	4	93 G.
dito E.	3½	81 B.
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	103 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	150 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	183¼ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	133 B (i. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	63½ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	125¼ B.
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	171 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	51 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	230 G.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅛	1 1/12	4	67⅝ bz. u. G.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	120 bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	62⅝ à ⅞ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	79¾ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	61 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	56½ à ¾ bz. u. B.
Oberschles. A.	7 1/15	10 1/15	3½	147 bz.
dito B.	7 1/15	10 1/15	3½	— — —
dito C.	7 1/15	10 1/15	3½	147 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/16	—	5	109¼ à 109½ à 109 bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅓	—	5	137 à 137½ bz u. B.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	57⅛ G.
Rheinische	5	6	4	95¼ à 95 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	96 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	99¾ bz. (i. D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	120 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 4/15	4½	122 G
Berl Kassen-Ver.	5 11/15	5 13/15	4	115 B.
Danziger Bank	6	6	4	97½ G.
Königsberger „	5⅛	5½	4	99¼ G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	92 G.
Magdeburger „	4 1/15	4 1/15	4	91¼ B.
Braunschweiger	4	4	4	65⅝ etw. bz. u. G.
Weimar „	4	5	4	85¼ bz
Gothaer „	4½	5½	4	90 B.
Geraer „	5¼	7½	4	94 B
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102½ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103¾ G.
Hannoversche „	4½	5	4	96 G
Bremer „	5⅛	5	4	104¾ B.
Luxemburger „	10	10	4	100 B.
Darmst. Zettelb.	8⅛	9	4	100 B. (i D)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	83½ B.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	68¾ B. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	90¾ G.
Coburger „	3	8	4	87½ B.
Dessauer „	0	0	4	6⅝ G
Oesterreich. „	7¾	8½	5	75½ à ½ bz.
Genfer „	2	3½	4	48⅛ etw. à ⅛ bz. (i D.
Moldauer Lds.-B.	1 1/15	2 1/15	4	34 etw bz. u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	94½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	104½ bz
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98¼ B.
Minerva	6	—	5	24 bz. u. G
Fbr v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	98⅛ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅛ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 19⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅛ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	83¾ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	83 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94⅛ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 18. Febr. Weizen loco 47—56 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 52—½ Thlr. ab Bahn bez., geringer gelb. mecklenb. 47¾ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82—83pfd. 34¾ Thlr. ab Bahn bez., 80pfd. 34¼ Thlr. frei Mühle bez., pr. Febr. 33¾ Thlr. bez., Febr.-März 33⅝ Thlr. nominell, Frühjahr 33⅞—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 34½—⅜ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 35½ Thlr. Br., Juli-Aug. 36¼ Thlr. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., feiner poln. 22¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22¾ Thl. bez. und Br., Frühjahr 22⅞ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 23⅛ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 23¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Winterrübsen 82 Thlr. Br., 80 Thlr. Gld. — Rüböl loco flüssiges 11 1/12 Thlr. Br., gefrorenes 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. bez., Febr. 10 23/24 — 11 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März dito, März-April 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. bez., April-Mai 11 1/24 — 1/12 Thlr. bez. und Br., 1/24 Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅙ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., Juni-Juli 11¼ Thlr., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 — 7/12 — 13/24 Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13¾ — 17/24 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 13¾ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 13 11/12 Thlr. Br., 13⅞ Thlr. Gld., April-Mai 14 1/12 — 1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., in einem Falle 14 Thlr. bez., Mai-Juni 14⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 15—14 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15 7/24 — ⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br.

Weizen fest gehalten. Von Roggen in loco waren die Offerten sehr geringfügig, weswegen das Geschäft nur sehr schwach blieb. Die schwache Kauflust, die auch heute die Preise für Termine behaupten ließ, geht fortdauernd nur von einem Hause aus. Im Allgemeinen bleibt die Stimmung sehr lustlos und die Umsätze waren deswegen sehr beschränkt. Hafer in fester Haltung. Für Rüböl waren Abgeber, ungeachtet der niedrigen holländischen Depesche, sehr zurückhaltend und die wenigen Käufer mußten daher feste Preise bewilligen. Gekündigt 300 Ctnr. Von Spiritus läßt sich gleichfalls feste Stimmung und wenig höhere Preise berichten; doch ist auch in diesem Artikel das Geschäft so lustlos, daß nur vereinzelte Umsätze zu Stande kamen. Gekündigt 10,000 Quart.

Breslau, 19. Febr. Wind: Nord-West. Wetter: starker Schneefall. Thermometer Früh 4° Kälte. Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte belanglos, Preise waren matter.

Weizen vernachlässigt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matt, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken sehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein stilles Geschäft. — Oelsaaten unverändert. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	50—52—54
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	172—182—194
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	162—172—182
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	135—150—160

Kleesaat preishaltend, rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., weiße ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 13¾ Thlr. Geld, pr. Frühjahr 13 11/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.